

Ökumenische Studien zur Predigt

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft für Homiletik von

Sabine Meister, Johann Pock, Ursula Roth, Volker Sehy,
Jörg Seip, Bernhard Spielberg, Thomas Stahlberg

Band 11

Ursula Roth
Jörg Seip
Bernhard Spielberg (Hrsg.)

Geforderte Rede

Konstellationen, Kontexte und Kompetenzen
des Predigens

Don Bosco

ebay Kleinanzeigen

www.kleinanzeigen.de

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

1. Auflage 2018 / ISBN 978-3-7698-2395-0
© Don Bosco Medien GmbH, München
Umschlag und Herstellung: Don Bosco Medien GmbH, München
Druck: BoD – Books on Demand, Norderstedt

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier

Inhaltsverzeichnis

Ursula Roth/Jörg Seip/Bernhard Spielberg
Vorwort 9

Gerhard Ulrich
Einführung 11

I. Konstellationen

Bernhard Spielberg
Wir müssen reden!
Ein Blick aus katholischer Perspektive 17

Anne Gidion
Wir müssen reden!
Ein Blick aus evangelischer Perspektive 35

Erich Garhammer
Bei den Literaten in die Schule gehen 43

Wolfgang Beck
Verirrt und nicht gescheitert?
Predigt als Beitrag zu „kooperativer
Kompetenzaneignung“ 57

Johannes Block
Luthers Worte im Gemäuer
Die Stadtkirche Wittenberg als Erinnerungs-
und Predigtort 73

Robert Plum

Leiden zur Sprache kommen lassen

Notizen über Leiden und Sprache anhand von
„Soziales Leiden“ und „Traumatheorie“

93

II. Kontexte

Martin Germer

**Öffentliche Seelsorge im Resonanzraum
Gedächtniskirche**

Kirchliches Handeln nach dem Terroranschlag vom
Berliner Breitscheidplatz und die Bedeutung
von Ritual und Predigt

113

Albert Gerhards

Riskante Liturgien

Eine Herausforderung nicht nur in Zeiten der Krise

135

Friedemann Magaard

Interreligiöse Weggemeinschaften

Von dialogischen Projekten in Schleswig-Holstein

145

Erwin Albrecht

In Babel auf Sendung

153

Kristin Merle

Gesucht: Interaktion und Partizipation

Predigten im Kontext von Online-Kommunikation

165

Annette Cornelia Müller

Wir müssen schreiben!

185

Ursula Roth/Michael Roth

Zwischen Moralpredigt und Krisenseelsorge

Predigten anlässlich von Bestattungen Suizidtoter

205

III. Kompetenzen

Thomas Klie/Jakob Kühn

**Kompetenz und Performanz in der homiletischen
Erstausbildung**

Das Rostocker Modell der PredigtDidaktik

239

Stefan Claaß

Der praktische Trialog

Die homiletische Ausbildung im Vikariat

253

Sabine Meister

„Kam in sein Eigentum“

Text und Kontext in der homiletischen Fortbildung

263

Hildegard Wustmans

Irritationen, Überraschungen und Nachdenklichkeit...

Von Lehr- und Lernerfahrungen in Tansania

279

Johann Pock

Geforderte Rede – und der Faktor der Macht

293

Ulrich Feeser-Lichterfeld

Sinn-Kommunikation

Oder: Was (auch) Seelsorge möglich und wozu (auch) sie
aufgefordert ist

309

IV. Anhang: Tagungspredigten

Michael Meyer-Blanck

Reden müssen – reden dürfen

Predigt zu Jeremia 36,5-7 325

Ursula Roth

Ein Flüstern und Wispern, Murmeln und Tuscheln

Ein denkwürdiges Hörspiel am Bordesolmer Altar 329

Autorinnen- und Autorenverzeichnis 335

Vorwort

„Wir müssen reden.“ – Es gibt keine Alternative: Am Sonntag wird eine Predigt erwartet – unabhängig davon, ob dem Prediger oder der Predigerin danach zumute ist oder nicht. Predigten sind geforderte Reden. Ganz besonders gilt das für außergewöhnliche Predigtsituationen wie etwa nach Unglücken, Amokläufen oder Anschlägen.

Predigende dürfen nicht ausweichen. Dabei geht es nicht nur um den stets fragilen Zuspruch von Trost, sondern oft auch um den gesellschaftlich herangetragenen Wunsch, das Geschehen aus Sicht des Glaubens zu deuten, eines sehr heterogenen Glaubens angesichts der verschiedenen Konfessionen, Religionen und Säkularitäten, die bei solchen Anlässen zusammenfinden. Das Reden-Müssen kennt demnach mindestens zwei Seiten: es wird auf der einen Seite, ob man will oder nicht, von außen aufgegeben und an die Predigenden herangebracht, und es gehört auf der anderen Seite zugleich zum permanenten und latenten Grundgefühl derer, die predigen.

Über das Predigen nachzudenken, verlangt auch, über dieses ‚Gefordertsein‘ nachzudenken. Von hier aus stellen sich vielfältige Fragen: unter anderem die nach der Person des oder der Predigenden, nach den Kontexten oder nach einer angemessenen Aus- und Fortbildung. Die, die predigen, müssen auch deswegen reden, weil sie etwas zu sagen haben, das nicht verschwiegen werden darf in Zeiten gesellschaftlicher und religiöser Verunsicherung. Zu bedenken sind aus diesem Grund jene unterschiedlichen Konstellationen und Kontexte, die zum Wort herausfordern – zum Wort, das immer in der Gefahr einer Ambivalenz steht – in der Gegenwart mehr denn je.